

**Wort zum Sonntag – 05. September 2021**  
**Pfarreiengemeinschaft Wuppertal Südhöhen**

Liebe Gemeinde,

die Lesung aus dem Buch Jesaja stellt in prächtigen Bildern eine endzeitliche Vision vor Augen. Sie malt aus, was passiert, wenn Gottes Reich anbricht. Menschen, die taub, stumm oder lahm sind, werden geheilt. In der Wüste wird Wasser fließen. Gott macht die toten Orte lebendig.

Der Text nennt eine klare Adressatengruppe, an die er sich richtet: Die Verzagten.

Was lässt mich verzagen? Was belastet mich und bringt mich an das Ende meiner Kräfte? Auf diese Fragen wird jede und jeder seine eigenen Antworten finden. Und der eine wird eher theoretische Antworten finden, Dinge, die er oder sie irgendwann einmal erlebt hat oder sie fürchtet. Der andere wird sich gerade jetzt in so einer Situation befinden, die belastet und in der man den Ausweg nicht sieht.

Egal wie sehr wir uns heute in der Rolle der Verzagten sehen, die Worte der Lesung sprechen mit ihren freudvollen Bildern auch uns an. Sie laden auch uns heute ein, in diese endzeitliche Hoffnung mit hineinzugehen, darauf zu vertrauen, dass Gott an unserer Seite steht, dass er für uns heilend und rettend wirkt.

Und auch, wenn der Text eher eine endzeitliche Erwartung beschreibt, so glaube ich, dass wir nicht bis ans Ende aller Zeiten warten müssen, um dieses Wirken Gottes zu erleben. Wir sind eingeladen, darauf zu vertrauen, dass Gott auch heute heilend und rettend in unser Leben eingreift. Dass er an unserer Seite steht. Dass er für uns Partei ergreift und für uns kämpft. Mit diesem Bild eines parteiischen Gottes lassen sich auch die vielleicht zunächst irritierenden Worte von der Rache und der Vergeltung Gottes verstehen. Sie gelten den Feinden, aus deren Hand Gott sein Volk errettet. Und in dieses Volk, für das Gott kämpft, dürfen wir uns mit hineingenommen fühlen.

Das heißt nicht, dass Schwierigkeiten einfach so verschwinden. Es heißt auch nicht, dass wir, wenn wir Leid erleben, trotzdem mit einem Lachen im Gesicht herumlaufen müssen, weil Gott uns ja so lieb hat.

Es heißt aber, dass wir im tiefsten darauf vertrauen dürfen, dass da jemand an unserer Seite steht, der für uns kämpft. Der unser Leid sieht und mitträgt. Jemand, der niemals von unserer Seite weicht und der die Macht hat, in unseren Wüsten wieder Wasser zum Sprudeln zu bringen.

In diesem Sinne: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! (Jes 35,4)

Eine gesegnete Woche Ihnen allen!

Theresa Hennecke

## **Vorstellung**

Liebe Gemeinde,

seit einigen Tagen wohne ich nun in Wuppertal und bin hier als Ihre neue Gemeindereferentin. Gerne stelle ich mich auf diesem Weg mit ein paar Worten vor.

Ich bin 30 Jahre alt und aufgewachsen im sauerländischen Werdohl. Nach meinem Studium der Praktischen Theologie in Mainz durfte ich meine ersten pastoralen Gehversuche in Bonn-Bad Godesberg machen. Nach einem Jahr Assistenzzeit dort trat ich 2016 meine erste Planstelle im Oberbergischen an. In einem sehr großen pastoralen Raum der von Engelskirchen über Gummersbach bis Bergneustadt reicht, erlebte ich eine große Vielfalt an Menschen in 17 verschiedenen Gemeinden. Meine Hauptaufgabe lag dort im Bereich der Familienpastoral. Ich habe Kindergärten und Schulen begleitet und die Erstkommunionvorbereitung verantwortet. Darüber hinaus habe ich Kranke besucht und war in zwei Bibelkreisen aktiv. Ich freue mich sehr darüber, dass ich auch hier in Wuppertal wieder in einigen dieser Felder unterwegs sein darf.

Wenn ich nicht gerade in den Gemeinden unterwegs bin, liebe ich es, an der frischen Luft zu sein, zu wandern oder zu gärtnern. Aber auch zu einer gemütlichen Zeit auf der Couch mit einem guten Buch sage ich nicht nein.

Ich freue mich darauf, Sie alle kennenzulernen und bin gespannt, was mich in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren hier in Wuppertal erwartet.

Herzliche Grüße!

Theresa Hennecke